

## Der Brand in Treßdorf im Jahre 1874

Bericht aus dem Protokollbuch der Nachbarschaft Treßdorf-  
Unterdöbernitz aus dem Jahre 1874

Im Jahre 1874 den 10. Juli in der Früh morgens um halb 6 Uhr brach beim Leitgeb Feuer aus, wo die meisten Mannsbilder schon aus dem Dorf gegangen sind, daß bloß einige Weibsbilder und alte Leute vorhanden sind. Da entstand ein fürchterliches Geschrei: Feuer, Feuer! Von allen Seiten strömten die fremden Leute zur Hilfe den armen Treßdorfern um Rettung zu verschaffen. Aber alles war vergebens. Binnen 2 Stunden waren 20 Häuser und 10 Kösen alles in Asche, daß nichts zu sehen war als die schwarzen Mauern und die meisten Einwohner von Treßdorf am Abend nicht wußten, was sie essen oder wo sie schlafen werden. Auch ist es mit den kleinen Kindern sehr traurig hergegangen. Die meisten schlafen noch sanft und ohne Sorgen in ihren Betten. Da mußten die armen Mütter laufen und springen, daß sie ihre Kinder vom Tode erretten.

Ich kann es nicht unterlassen, einige Zeilen in das Nachbarschaftsbuch hineinzuschreiben, daß unsere Kinder und deren Kinder noch nach vielen Jahren sehen, was uns für ein schreckliches Unglück getroffen hat. Auch wollen wir die göttliche Vorsehung bitten, daß sie uns hier weiterhin behüten wolle.

Wie es dem alten Gartitsch bei diesem Brand ergangen ist, darüber wird folgendes erzählt:

Der alte Gartitsch zu Treßdorf war ein sparsamer Mann; er hatte auch eine schöne, große, uralte Bibel. Da brannte Treßdorf ab, auch das Gartitschhaus. Der alte Gartitsch stand zitternd davor und jammerte immer nur: "Mei Bibel, mei Bibel, wo is mei Bibel?!" Da kam der Kropfer aus Stranig herbei. Er erbarmte sich des alten Mannes: "Dei Bibel, wo hast sie denn?" "Im Ofenloch." Der Kropfer stürzt ins brennende Haus und kommt mit der Bibel zurück. Der alte Gartitsch ist selig und macht die Bibel auf: er hatte 800 Gulden Papiergeld in der Bibel aufbewahrt.